



Information

QUELLEN UND QUELLENKUNDE - ZITIEREN

1. Präambel	4
2. Definition einer Quelle	4
3. Gliederung von Quellen; Probleme	4
4. Quellenkunde und -kritik: warum?	6
5. Richtiger Umgang mit Quellen: Das Zitieren	6
6. Wissensspeicher	10
7. Weiterführende Literatur	11

Hinweis:

Wir weisen darauf hin, dass Richtlinien des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes einer regelmäßigen Aktualisierung unterliegen. Vergewissern Sie sich daher im Online Shop (<https://shop.feuerwehr.at>), ob es eine aktuellere Version der vorliegenden Richtlinie gibt. Für Feuerwehren und Funktionäre des ÖBFV stehen alle ÖBFV Richtlinien in der aktuellen Version kostenlos auf SharePoint (<https://oebfv.sharepoint.com>) zum Download zur Verfügung.

Revisionsverlauf

Datum	Version	Änderungen
Juni 2020	1	Erstveröffentlichung

Medieninhaber &
Herausgeber:

Österreichischer Bundesfeuerwehrverband
Voitgasse 4, 1220 Wien

Telefon: +43 (0) 1 545 82 30

Fax: DW 13

E-Mail: office@feuerwehr.or.at

Erarbeitet durch:

Sachgebiet 1.5 - Feuerwehrgeschichte und Dokumentation

Copyrightinweis:

© ÖBFV 2020, Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck und Vervielfältigung nur für den feuerwehrdienstlichen Betrieb zulässig. Veröffentlichungen und gewerbliche Nutzung nur mit schriftlicher Genehmigung des Medieninhabers zulässig.

Inhalt

1.	Präambel	4
2.	Definition einer Quelle	4
3.	Gliederung von Quellen; Probleme	4
3.1	Technische Unterteilung von Quellen	4
3.2	Inhaltliche Unterteilung von Quellen	5
3.3	Probleme	5
4.	Quellenkunde und -kritik: warum?	6
5.	Richtiger Umgang mit Quellen: Das Zitieren	6
5.1	Allgemeine Überlegungen	6
5.2	Technische Umsetzung	7
5.3	Kombination Titelzitat/Kurztitel	7
6.	Wissensspeicher	10
6.1	Bibliotheken	10
6.2	Archive.....	10
6.3	Weitere Wissensspeicher	11
7.	Weiterführende Literatur	11

1. Präambel

Die sogenannten „Historischen Hilfswissenschaften“ beschäftigen sich mit der Beurteilung geschichtlicher Quellen, um Belege für historische Sachverhalte überprüfen zu können. Zu Ihnen zählen etwa die Numismatik („Münzkunde“), die Heraldik („Wappenkunde“), die Vexillologie („Flaggenkunde“) die Phaleristik („Ordenskunde“) oder eben die Quellenkunde. Die „Quelle“ dient somit als Grundlage dafür, über die Vergangenheit eine qualifizierte Aussage treffen zu können.

In der Geschichtswissenschaft herrscht Uneinigkeit in Hinblick auf eine scharfe Abgrenzung zwischen den verschiedenen Arten von Quellen, den einzelnen quellenkundlichen Disziplinen und deren Methoden. So sollen im Folgenden lediglich die wichtigsten Überlegungen zum Thema „Quellen & Quellenkunde“ angestellt werden, die auch im Bereich der Feuerwehrgeschichte Verwendung finden können. Dieses Infoblatt soll dabei helfen, mit Quellen richtig umzugehen, um gestellte Aufgaben, etwa die Erarbeitung einer Festschrift oder Chronik, besser bewältigen zu können.

2. Definition einer Quelle

Der deutsche Historiker Paul Kirn prägte eine allgemein anerkannte Definition von Quellen:

„Alle Texte, Gegenstände oder Tatsachen, aus denen Kenntnis der Vergangenheit gewonnen werden kann.“

Wir haben es demnach nicht nur mit schriftlichen Dokumenten zu tun, sondern mit Belegen der Vergangenheit aller Art.

3. Gliederung von Quellen; Probleme

Es ist sinnvoll, eine grobe Einteilung der unterschiedlichen Quellen zu treffen, dies geschieht in der Regel auf zwei Arten:

3.1 Technische Unterteilung von Quellen

3.1.1 Textquellen

Statuten, Dienstanweisungen, Briefe, Protokolle, Kassabücher, Urkunden, Einsatzberichte, etc.

3.1.2 Bild-, Audio- und Videoquellen

Fotos, Tondokumente, Filme, Gedenkbücher, etc.

3.1.3 Sach- oder dingliche Quellen

Ausrüstungsgegenstände, Feuerlöschgeräte, Fahrzeuge, etc.

3.1.4 Abstrakte Quellen oder Tatsachen

Feste, Gedenkfeiern, Kirtage, etc.

Damit sind etwa Veranstaltungen gemeint, die seit geraumer Zeit stattfinden, deren Ursprung jedoch nicht klar belegbar ist. Wenn diese Feste oder Feiern fester Bestandteil im Jahreslauf einer Feuerwehr bzw. einer Gemeinde sind, können sie ebenso Auskunft über die Vergangenheit geben.

3.2 Inhaltliche Unterteilung von Quellen

3.2.1 Primärquellen

Quellen, die in unmittelbarer zeitlicher Nähe zum betreffenden Ereignis entstanden sind wie z. B. Protokolle, Fotos, Rechnungen, Urkunden, etc.

3.2.2 Sekundärquellen

Quellen, die in größerer zeitlicher Distanz zum betreffenden Ereignis entstanden sind wie z. B. Zeitzeugeninterviews oder Gedächtnisberichte.

3.2.3 Sekundärliteratur

Dabei handelt es sich nicht um Quellen im eigentlichen Sinn, sondern um sogenannte „Darstellungen“, also etwa Festschriften, Chroniken oder Publikationen allgemeiner Natur. Diese befassen sich mit Sachverhalten, die weiter in der Vergangenheit zurückliegen. Zu deren Erarbeitung wird weitere Sekundärliteratur und - im besten Fall - das eigentliche Quellenmaterial herangezogen.

3.3 Probleme

Eine genaue Unterscheidung zwischen den einzelnen Arten von Quellen ist nicht immer leicht, die Grenzen können verschwimmen. So kann etwa auch eine Festschrift aus dem Jahre 1905 als Quelle dienen, wenn von der betreffenden Feuerwehr sonst keine Dokumente mehr vorhanden sind. Es ist also nicht sinnvoll oder notwendig, stets eine genaue Klassifizierung der zur Verfügung stehenden Informationsquellen vorzunehmen. Wichtig ist allerdings, sich zwei grundlegende Fragen zu stellen:

- Ist eine Quelle in unmittelbarer zeitlicher Nähe oder eher größerer Entfernung zum Ereignis entstanden?
- Handelt es sich eher um eine „Quelle“ oder eher eine „Darstellung“?

4. Quellenkunde und -kritik: warum?

Beschäftigt man sich mit historischen Sachverhalten jedweder Art, wird einem nicht immer alles Gesagte oder Geschriebene plausibel erscheinen. Es empfiehlt sich daher, die unterschiedlichen Informationsquellen möglichst neutral, aber doch kritisch zu beurteilen. Nicht von vornherein alles in Zweifel zu ziehen, aber zu untersuchen, ob die eigenen Thesen anhand der verfügbaren Unterlagen zu bestätigen sind oder ob sich diesbezüglich Widersprüche auftun. Einige allgemeine Betrachtungen im Umgang mit Quellen seien hier angestellt:

- Je größer die zeitliche Nähe einer Quelle zum betreffenden Ereignis ist, desto eher gibt eine Quelle Auskunft über die Tatsächlichkeit eines Sachverhaltes.
- Der Vergleich von möglichst vielen Informationsquellen zu einem bestimmten Thema ist sinnvoll und notwendig.
- Je mehr unterschiedliche Quellen man vergleicht, desto eher kann man zu einer haltbaren Aussage über einen bestimmten Sachverhalt gelangen.
- Nicht alles, was gedruckt und veröffentlicht wurde oder behauptet wird, muss der Wahrheit entsprechen.
- Generell gilt: Objektivität ist der Maßstab jeder historischen Untersuchung und somit oberste Prämisse auch im Bereich der Feuerwehrgeschichte!

5. Richtiger Umgang mit Quellen: Das Zitieren

Bei guter Quellenlage kann davon ausgehen, dass man etwas richtig dargestellt hat. Diesen Erfolg darf man ruhig mit Zitaten belegen. Umgekehrt wird man andere Autoren auf deren Wahrheitsgehalt am ehesten anhand ihrer Zitate überprüfen können. Und schließlich tut man sich mit dem Zitieren auch selbst einen Gefallen, da man auch nach fünf Jahren noch nachvollziehen wird können, aus welchem Archiv oder welchem Text, von welcher Feuerwehr oder aus welcher Sammlung eine Information ursprünglich stammt.

Die Objektivität und der redliche Umgang mit dem geistigen Eigentum anderer verlangen es jedenfalls, auf den Ursprung von übernommenen Inhalten zu verweisen, sprich: zu zitieren. Es gibt unzählige Methoden, seine Belege auszuweisen und es herrscht in der Wissenschaft diesbezüglich alles andere als Einigkeit - beinahe jedes Universitäts-Institut hat eigene Zitierregeln! Es wird daher im Folgenden EINE Systematik des Zitierens vorgestellt, die dem Autor sinnvoll erscheint. Es handelt sich dabei um eine Kombination aus Titelizeit (Literaturliste) und Kurztitel (Textanmerkungen); siehe 5.3

5.1 Allgemeine Überlegungen

- Wird auf eine Quelle verwiesen oder ein Inhalt von jemand anderem übernommen, muss dies mit einem Zitat gekennzeichnet werden.
- Von den vielen verschiedenen Möglichkeiten zu zitieren ist eine Vorgehensweise immer einzuhalten: die Einheitlichkeit.
- In der Literaturliste sollten Quellen und Sekundärliteratur getrennt angeführt werden.
- Für die Anmerkungen sind Text-, Fuß- oder Endnoten möglich. Welche Variante zur Anwendung kommt, muss individuell entschieden werden.

5.2 Technische Umsetzung

- Man unterscheidet zwischen *direktem* und *indirektem Zitat*, also der wortwörtlichen Wiedergabe einer Textpassage unter Anführungszeichen oder der sinngemäßen Wiedergabe einer Textpassage in eigenen Worten.
- Beim direkten Zitat benötigt man des Öfteren auch *einfache Anführungszeichen* (, ') und *eckige Klammern* ([]).
 - , ' : Wenn das Zitierte bereits unter Anführungszeichen steht.
 - [] : Wenn man im zitierten Text etwas weglassen oder ergänzen möchte.
- Seitenzahlen kann man mit *Seite 30*, *S. 30*, *S 30* oder nur *30* angeben.
- Gestaltung der Anmerkungen:
 - Als Textnoten: Nur die wichtigsten Zitate werden direkt im Text in Klammern angegeben.
 - Als Fußnoten: Jede Textpassage kann zitiert und kommentiert werden, die Anmerkungen werden mit hochgestellten Ziffern (Word: Einfügen/Fußnote) im Text gekennzeichnet. Die Fußnoten finden sich am Ende jeder Seite. Bei gängigen Textverarbeitungsprogrammen ist hierfür die entsprechende Funktion zu verwenden.
 - Als Endnoten: Wie Fußnoten, die Anmerkungen finden sich allerdings am Ende eines Textes bzw. einer Publikation. Auch hier ist bei gängigen Textverarbeitungsprogrammen die entsprechende Funktion zu verwenden.
- Für Informationen zu Vor- und Nachteilen der verschiedenen Möglichkeiten der Gestaltung von Anmerkungen siehe auch Infoblatt H-05 „Gestalten von Festschriften und Chroniken“!

Dem Leiter der Rettungsabteilung auf Ortsebene wurde im Feuerwehrausschuss Sitz und Stimme eingeräumt, zudem wurde „zur Förderung der Belange der Rettungsabteilungen steirischer Verbandsfeuerwehren [...] eine ‚Vertretung der Rettungsabteilungen steirischer Verbandsfeuerwehren‘ gebildet.“³

³ Mitteilungen Nr. 1, Juli 1914, 2

Abbildung 1: Beispiel für direktes und indirektes Zitat, Fußnote, Seitenangabe, etc. (aus Florian Hell, *Quellen & Quellenkunde, Vortrag, Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark Lebring*)

5.3 Kombination Titelzitat/Kurztitel

Die hier dargelegte Zitierweise ist eine Kombination aus *Titelzitat* für die Quellen- und Literaturliste und *Kurztitel* für die Textanmerkungen. Das Titelzitat beinhaltet alle relevanten Informationen eines Druckwerks, der Kurztitel lediglich die wichtigsten, die für eine eindeutige Zuordnung notwendig sind, sowie die Seitenangabe.

Im Folgenden werden beispielhaft pro Textsorte das Titelzitat (TZ) sowie der zugehörige Kurztitel (KT) angeführt.

5.3.1 Zitieren einer Publikation

- Autor, Titel, Ort, Datum
- TZ = Günter Treffer, Das Große Steirische Feuerwehrbuch, Wien-München 1984
- KT = Treffer 1984, 22

5.3.2 Zitieren einer Festschrift

- Titel, herausgegeben von, Ort, Datum
- TZ = Achtzehnsiebzig - Zwanzigzehn. 140 Jahre Landesfeuerwehrverband Steiermark, hg. v. Landesfeuerwehrverband Steiermark, Graz 2010
- KT = Achtzehnsiebzig - Zwanzigzehn 2010, 22ff

5.3.3 Zitieren eines Aufsatzes

- Autor, Titel in: Werk, herausgegeben von, Ort, Datum, Seiten
- TZ = Hans Gilbert Müller, Das Feuerwehrwesen von 1938 bis 1945, in: 120 Jahre Österreichischer Bundesfeuerwehrverband, hg. v. Österreichischen Bundesfeuerwehrverband (= Sonderausgabe Jahrbuch 2010), Wien 2009, 89-94
- KT = Müller 2009, 92

5.3.4 Zitieren eines Lexikonartikels

- Autor, Stichwort, in: Werk, Band, Ort, Datum, Spalte
- TZ = Ottfried Neubecker, Stichw. „Fahne“, in: Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte, Bd. 6, München 1973, Sp. 1060-1168
- KT = Neubecker 1973, Sp. 1118-1121

5.3.5 Zitieren einer Zeitschrift

- Titel, Jahrgang, Nummer, Datum
- TZ = Zeitschrift für das Feuerwehr- und Rettungswesen in Steiermark, Jg. 2, Nr. 10, Oktober 1938
- KT = ZSFR STMK 10/1938, 211

5.3.6 Zitieren eines Zeitungsartikels

- Autor, Titel, in:, Zeitung, (Ort), Datum
- TZ = Barbara Winkler, Von der Kutsche zum High-Tech-Gerät: Steirische Feuerwehr im Wandel der Zeit, in: Kronenzeitung (Graz), 01.09.2010, 18
- KT = Winkler 2010, 18

5.3.7 Zitieren einer Internetquelle

- Autor (Veröffentlichungsdatum), Titel, <Adresse>, in: <übergeordnete Url>, Zugriffsdatum
- TZ = Boris Barth (16.06.2011), Friedrich Ludwig Jahn und die frühe Turnerbewegung. Das Beispiel einer emotional community zu Beginn des 19. Jahrhunderts, <http://www.aventinus-online.de/no_cache/persistent/artikel/8594/>, in: aventinus, <<http://www.aventinus-online.de>>, 14.11.2011
- KT = Barth, Friedrich Ludwig Jahn, 16.06.2011
- Wichtig: Das Datum des Abrufs der Internetseite muss klar ersichtlich sein.
- Es empfiehlt sich, die zitierten Inhalte auszudrucken oder zu speichern (z.B. als PDF), um auch später noch einen Beleg für den zitierten Inhalt zu haben.

5.3.8 Zitieren eines Zeitzeugeninterviews

- „Titel“, Ort, Datum
- TZ = Videointerview mit EOBI Heinrich Leban, Bruck an der Mur, 20.08.2008
- KT = Interview Leban, 20.08.2008

5.3.9 Zitieren einer Bildquelle

- Ereignis, Ort, Datum; Fotograf, Archiv
- Wenn Fotograf nicht feststellbar: *Fotograf unbekannt*
- z.B. Schauübung auf dem Hauptplatz Bruck an der Mur am 30. Juli 1950; Fotograf: Ludwig Felix, Bruck an der Mur; Archiv: Sammlung Sollgruber

5.3.10 Zitieren einer Archivquelle:

- Titel, Archiv, Signatur
- z.B. Feuerlösch-Ordnung (Auszug) der Stadt Bruck an der Mur von 1806, Steiermärkisches Landesarchiv, A.Bruck Stadt K.67 H.298

5.3.11 Quellen- und Literaturliste

Bei der Quellen- und Literaturliste sollten, wenn möglich, die **Quellen** getrennt von den **Darstellungen** angeführt werden. Die Quellen werden zumeist nach Datum, die Darstellungen nach Autoren (alphabetisch) geordnet, wobei nach Sinnhaftigkeit natürlich auch andere Gruppierungen vorgenommen werden können.

Beispiel Quellen- und Literaturliste

Feuerlösch-Ordnung (Auszug) der Stadt Bruck an der Mur von 1806, Landesarchiv, STLA A.Bruck Stadt K.67 H.298

Zeitschrift für das Feuerwehr- und Rettungswesen in Steiermark, Jg. 2, Nr. 10, Oktober 1938
[= ZSFR STMK 10/1938]

Achtzehnsiebzig – Zwanzigzehn. 140 Jahre Landesfeuerwehrverband Steiermark, hg. v. Landesfeuerwehrverband Steiermark, Graz 2010
[= Achtzehnsiebzig – Zwanzigzehn 2010]

Hans Gilbert Müller, Das Feuerwehrwesen von 1938 bis 1945, in: 120 Jahre Österreichischer Bundesfeuerwehrverband, hg. v. Österreichischen Bundesfeuerwehrverband (= Sonderausgabe Jahrbuch 2010), Wien 2009, 89-94
[= Müller 2009]

Ottfried Neubecker, Stichw. „Fahne“, in: Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte, Bd. 6, München 1973, Sp. 1060-1168
[= Neubecker 1973]

Günter Treffer, Das Große Steirische Feuerwehrbuch, Wien-München 1984
[= Treffer 1984]

Etc.

Abbildung 2: Beispiel für eine Quellen- und Literaturliste (aus Florian Hell, Quellen & Quellenkunde, Vortrag, Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark Lebring)

6. Wissensspeicher

Den Ausgang jedweder Recherche zur Feuerwehr, stellt natürlich das eigene Feuerwehrarchiv bzw. die im Feuerwehr-/Rüsthaus vorhandenen Quellen dar. Bei der Sichtung der Unterlagen wird sich schnell zeigen, ob die Materialien zur Erfüllung der gestellten Aufgabe (z.B. der Erarbeitung einer Festschrift) ausreichen oder sich eher Lücken auf tun, die es zu schließen gilt. Ist dies der Fall, müssen weitere „Wissensspeicher“ aufgesucht werden, um mehr Material über die eigene Feuerwehr zusammentragen zu können. Im Bereich der Feuerwehr sind dies Nachbarfeuerwehren sowie übergeordnete Strukturen (Abschnitts-, Bezirks-/Bereichs- und Landesfeuerwehrkommanden). Auch in Feuerweherschulen können wertvolle Unterlagen gefunden werden.

Im Folgenden soll zudem auf „externe“ Recherchemöglichkeiten hingewiesen werden.

6.1 Bibliotheken

Hier werde ich, analog zur oben dargestellten Systematik, eher *Darstellungen* finden. Die meisten überregionalen Bibliotheken haben Online-Suchportale, eine Recherche ist von zu Hause aus möglich. Auf lokaler Ebene wird eine Suche vor Ort notwendig sein. Wichtig ist zu beachten, ob es sich bei den Bibliotheken um sogenannte **Entlehnbibliotheken** (ich kann Literatur mit nach Hause nehmen) oder **Präsenzbibliotheken** (ich kann mit der ausgewählten Literatur nur in der Bibliothek arbeiten) handelt. Faktisch alle Bibliotheken verlangen für Benützung und Entlehnung einen Ausweis, zumeist ist eine (geringe) Benützungsgebühr zu entrichten.

Hier einige Beispiele:

- Österreichische Nationalbibliothek
- Landesbibliotheken
- Universitätsbibliotheken
- Gemeindebibliotheken
- Schulbibliotheken
- Etc.

6.2 Archive

Hier wird man größtenteils **Quellen** finden, das Arbeiten mit den Materialien kann selbstredend immer nur vor Ort im Archiv geschehen und die Archivalien müssen vor dem Besuch bestellt werden. Um überhaupt herauszufinden, ob ein Archiv für mich relevante Unterlagen besitzt, ist es ratsam, vorab die wissenschaftliche Auskunft des Archivs zu kontaktieren. Dafür ist in der Regel kein Besuch vor Ort notwendig, dies kann telefonisch oder per E-Mail erfolgen. Viele große Archive haben auch ein online-Archivsystem, in dem man sich erstinformieren kann. Zumeist ist auch in Archiven eine Gebühr für die Benützung und natürlich für die Reproduktion von Archivmaterial (Kopien, Scans) zu entrichten.

Auch hier einige Beispiele:

- Österreichisches Staatsarchiv
- Landesarchive
- Regional- oder Gemeindearchive
- Zeitungsarchive
- Firmenarchive
- Diözesanarchive
- Pfarrarchive (wenn kein persönlicher Kontakt vorhanden, muss der Dienstweg eingehalten werden!)
- Schularchive/Schulchroniken
- Polizeiarchive/Gendarmeriechroniken (wenn kein persönlicher Kontakt vorhanden, muss der Dienstweg eingehalten werden!)
- Etc.

6.3 Weitere Wissenspeicher

Wenn in Archiven mehrheitlich Quellen zu finden sind, so sei darauf hingewiesen, dass viele Archive auch Bibliotheken besitzen und in Bibliotheken oft Archivunterlagen aufbewahrt werden. Wie bei den Informationsquellen selbst ist also auch bei den Wissensspeichern keine klare Trennung vorzunehmen.

Sowohl **Quellen** als auch **Darstellungen** wird man auch in Museen und Sammlungen finden. Auch hier seien exemplarisch einige genannt:

- Feuerwehrmuseen
- Technische Museen
- Freilichtmuseen
- Heimatmuseen
- Stadt- und Gemeindemuseen
- Feuerwehrsammlungen
- Etc.

7. Weiterführende Literatur

- Paul Kirn, Joachim Leuscher, Einführung in die Geschichtswissenschaft, 5. Aufl., Berlin 1968 (1947)
- Friedrich Beck, Eckart Henning (Hg.), Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die historischen Hilfswissenschaften (Veröffentlichungen des brandenburgischen Landeshauptarchivs 29), 4. Aufl., Köln-Wien 2004 (1994)
- Ahasver von Brandt, Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die historische Hilfswissenschaften, 17. Aufl., Stuttgart 2007 (1958)
- Handbuch zur Feuerwehrgeschichte, hg. v. Österreichischen Bundesfeuerwehrverband, CD-ROM, Wien 2005, besonders:
 - Hans Schneider, Quellen und Quellenkunde
 - Walter Tagini, Archivkunde